

**„Staatlichkeit in der Wissenschaft angesichts des Vernichtungskrieges in Gaza“, Prof. David Harel, Präsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften, 9.9.2025**

**Vorwort:**

Die letzten 24 Stunden haben einen weiteren Anstieg der unerträglichen Gewalt mit sich gebracht. Erst gestern sprachen wir über die Verbreitung von Waffen im öffentlichen Raum, und nun gibt es sechs Tote bei einem Angriff nahe Ramot. Dutzende Palästinenser wurden durch Luftangriffe auf die Stadt, durch Hunger und durch Brände in den Hilfsverteilungszentren des GHF getötet, und das Schicksal der Entführten ist unbekannt. Hunderttausende erhielten Evakuierungsbefehle in Gaza-Stadt und begannen die beschwerliche Flucht, die wer weiß wie lange dauern wird. Wir hörten auch von Manawa al-Masri, die vor zwei Wochen mit uns sprach und gezwungen war, mit ihrer Tochter im Wochenbett und einem erst gerade geborenen Baby zu fliehen. Eines der Flottillenschiffe nach Gaza wurde in Tunis mit einer Leuchtbombe angegriffen. Und im Westjordanland gehen die Pogrome und ethnischen Säuberungen, zu denen sie gehören, weiter. Ein Ende oder eine Besserung ist nicht in Sicht, im Gegenteil. Ein völliger moralischer und allgemeiner Zerfall. Wie stehen wir angesichts dessen? Welche Verantwortung trägt die israelische Akademie angesichts der Zerstörung? Was können oder müssen wir tun?

Um diese Fragen zu diskutieren, sprechen wir mit einem unserer ranghöchsten Wissenschaftler. Er ist zweifellos der ranghöchste Wissenschaftler mit der klarsten Stimme unserer Tage: Professor David Harel, Informatiker und Präsident der Israelischen Nationalen Akademie der Wissenschaften. Vielen Dank, David, dass du dir die Zeit genommen haben, mit uns zu sprechen. Ich erinnere euch noch einmal daran, dass Professor Harel acht Minuten sprechen wird, danach haben wir Zeit für eine kurze Diskussion. Wer Fragen stellen möchte, kann diese gerne in den Chat schreiben. Ich werde sie David nach seiner Rede vorlesen. Vielen Dank, David.

**Vortrag:**

Danke, Ayelet, hallo zusammen. Ayelet hat sehr schnell gesprochen, ich werde noch schneller sprechen, denn acht Minuten sind nicht so lang. Nur ein paar grundlegende Fakten, die eigentlich gar nicht erwähnt werden müssen, aber um die Atmosphäre zu erfassen. Was in Gaza passiert, ist inakzeptabel, unerträglich. Schrecklich. Das gilt auch für die Geschehnisse in den besetzten Gebieten in den letzten Wochen. Und vielleicht gibt es bald eine weitere Geschichte mit dem Iran. Ich sitze hier in meinem Büro im Weizmann-Institut. Hier hinten seht ihr ein Fenster, das mit Sperrholz verschlossen ist, und hier seht ihr ein Fenster, das nicht mit Sperrholz verschlossen ist. Und hier seht ihr, dass es überhaupt keine Decke gibt. Ich sitze also nicht in einem Gebäude, das direkt von einer iranischen Rakete getroffen wurde, sondern 20 oder 30 Meter von diesen Fenstern entfernt. Unser Gebäude ist nicht eingestürzt und strukturell in Ordnung, aber alle Büros wurden auf außergewöhnliche Weise zerstört. Und das ist nichts im Vergleich zu dem, was passieren wird, wenn wir dort erneut etwas unternehmen. Zu all dem kommen natürlich noch der Staatsstreich und die feindliche Besetzung kultureller und akademischer Einrichtungen hinzu, Versuche einer feindlichen Besetzung, deren oberster Fürst Minister Kish ist.

Ich denke, es ist richtig zu sagen – zumindest ist das meine Meinung –, dass diese Regierung nicht nur zum Verlust des Landes führt, das wir so sehr lieben, sondern dass wir täglich sehen, wie sich die Geschwindigkeit erhöht, mit der dies geschieht. Und die Schläge, die uns als Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes zugefügt werden, vervielfachen sich und werden schlimmer. Ich mag gar nicht daran denken, was passieren wird, wenn Zini zum Chef des Schin

Bet ernannt wird. Vor einigen Wochen habe ich bei zwei Protestkundgebungen an zwei Abenden gesprochen. Ich sprach über die Schweiger mit beschränkter Haftung. Die Schweiger sind meiner Definition nach hochrangige, einflussreiche Personen, die schweigen, die nicht sprechen. Und wenn ich schweigen sage, meine ich nicht, dass sie nicht hier und da etwas sagen, sondern dass sie nicht das sagen, was jede hochrangige und einflussreiche Person sagen muss, nämlich: Diese Regierung ist verantwortlich für das, was passiert. Was passiert, ist schrecklich und furchtbar. Die Regierung zieht uns in Situationen, aus denen wir nicht mehr herauskommen. Und es muss Verantwortung übernehmen und seinem besseren Gegenstück Platz machen, wie es im Buch Esther geschrieben steht.

Wenn ich von den Schweigern spreche, meine ich nicht nur die ehemaligen – nicht nur den Chef des Mossad, den Chef des Shin Bet, den ehemaligen Stabschef, den ehemaligen Universitätspräsidenten, den ehemaligen Präsidenten einer Akademie der Wissenschaften, den ehemaligen Vorsitzenden der Histadrut oder den ehemaligen Polizeikommissar –, sondern auch die aktuellen Amtsträger. Und hier kommt die Frage der Staatskunst ins Spiel, die ich in den Titel dieser acht Minuten aufnehmen wollte. Warum wird von mir staatsmännisches Verhalten erwartet? Weil ich ein staatliches Amt innehabe. Tatsächlich ist mein Amt sehr, sehr staatsmännisch. Die Israelische Nationale Akademie der Wissenschaften untersteht keinem Minister oder Premierminister. Die Mitglieder werden von den Mitgliedern der Akademie gewählt. Auch der Präsident wird von den Mitgliedern der Akademie gewählt. Das offizielle Ernennungsschreiben wird vom Präsidenten des Landes ausgestellt.

Unglücklicherweise ist Präsident Herzog der Chef der Schweiger. Ich habe es in den letzten Jahren vermieden, ihn zu kritisieren, zum Teil, weil er meine Ernennung tatsächlich abgesegnet hat. Und auch, weil er nicht direkt für das verantwortlich ist, was passiert. Er ist nicht Premierminister. Er kann den Krieg nicht stoppen. Aber er kann nicht schweigen. Und er darf nicht schweigen. Und er muss die Dinge klar und deutlich sagen. Manchmal schreibe ich eine Rede für eine Demonstration und frage mich: Warum muss ich diese Rede halten? Warum sollte er diese Rede nicht halten, oder jemand wie er?

Und dieser Ruf ist sehr, sehr wichtig. Ich möchte euch persönlich mitteilen, dass ich vor genau vier Jahren, am Vorabend von Rosch ha-Schana, in dieses Amt gewählt wurde. Die Wahlen fanden fast ein Jahr zuvor statt, und auch in der Öffentlichkeit gab es großen Widerstand. Es gab Artikel gegen mich in [der Zeitung] Israel Hayom, und es gab Reden in der Knesset, so dass Rivlin, der damalige Präsident, und Herzog, der ihn einige Wochen später ablöste, die Ernennung nicht unterschrieben, weil hier ein stinkender Linker sitzt, der dieses Gremium nicht leiten sollte. Und ich, nicht um das Amt zu gewinnen, weil ich mich nicht darum beworben hatte, sagte den Mitgliedern der Akademie im Vorfeld der Wahlen in der Sitzung, dass ich mich von aktivem Aktivismus zurückhalten würde. Ich würde keine Petitionen unterschreiben, ich würde keine Meinungsbeiträge schreiben. Meine Meinung bleibt meine Meinung. Aber das war, bevor Netanjahu an die Macht zurückkehrte. Wir sprechen hier von vor vier Jahren. Und langsam, mit der Zeit, habe ich all diese Schichten der Staatlichkeit abgeschält, und jetzt ist nicht einmal eine einzige Schicht mehr davon übrig. Es gibt keine Staatlichkeit mehr. Ich will hier nicht angeben, ich sage nicht, dass ich vor nichts Angst habe. Natürlich habe ich die. Ich könnte morgen einen Anruf von der Polizei bekommen. Ich könnte – ich weiß nicht was. Sie könnten mir Dinge vorwerfen, die ich nie in meinem Leben getan habe, und dann geh und beweise, dass du keine Schwester hast. Alles kann passieren. Aber ich habe keine Hemmungen mehr. Ich spreche frei im Ausland. Ich telefoniere frei, ich spreche frei, ich schreibe frei und ich sage alles, was Menschen in solchen Positionen meiner Meinung nach sagen sollten.

Ich kritisiere keine einzelnen Personen. Es gibt zum Beispiel einen Universitätsleiter, einen Universitätspräsidenten, den Sie kennen, Ariel Porat, der großartige Arbeit leistet, und es gibt

einige, die weniger leisten. Ich beneide Universitätspräsidenten wirklich nicht. Sie haben riesige Gewerkschaften, die ihnen im Rücken liegen, sie haben Spender, sie haben Studentenwohnheime, sie haben andere Probleme als ich. Ich habe Verbindungen zu Akademien im Ausland und zu diesem staatlichen Amt, zu Treffen in der Knesset usw. Jedem sein Ding. Aber meine Bitte und mein Appell ist, dass jeder, der etwas zu sagen hat und ein staatliches, öffentliches Amt innehatte, aber auch jeder, der heute eins hat, nicht schweigen darf, denn sonst gehen wir zugrunde.

Ich möchte euch eine Anekdote erzählen, die mir ein Kollege erzählt hat. Er war vor einiger Zeit zu Besuch an der Universität Heidelberg. In den dortigen Archiven zeigte man ihm allerlei Dinge. Mit größtem Stolz zeigte man ihm die Protokolle der Senatssitzungen, in denen drei oder vier Professoren ihre Stimme gegen das erhoben, was die Nazis begonnen oder geplant hatten usw. Und das war ihr Stolz. Deshalb möchte ich, dass jeder Mensch, jeder Mann oder jede Frau, der/die an der Spitze einer Organisation steht oder eine hohe Position in dieser Organisation innehat, in fünf, zehn, zwanzig, dreißig, hundert Jahren seinen Nachkommen zeigen kann, dass er/sie dagegen war. Wer mehr, wer weniger. Wer mit dieser Macht, wer mit einer anderen. Und so sollte es meiner Meinung nach gemacht werden.

Und noch ein letztes Wort. Ich schätze, ich habe noch eine halbe Minute Zeit. Wenn ich im Ausland spreche oder mit Menschen im Ausland kommuniziere – und das tue ich ziemlich oft –, kann ich natürlich nicht kommen und das Land verteidigen, wie es von unseren Botschaftern und Außenministern erwartet wird. Aber ich vertrete dennoch eine israelische Körperschaft. Ich bin Israeli und finde, dass der effektivste Weg für mich – und ich empfehle ihn jedem, der bereit ist zuzuhören – darin besteht, das, was man im Ausland hört, sei es von akademischen Institutionen, sei es auf dem Campus oder von anderen Orten, sehr sorgfältig in drei Narrative zu unterteilen: Antisemitismus, der im Wesentlichen bedeutet, „die Juden sollen verschwinden“; Antisraelismus oder Antizionismus, der im Wesentlichen bedeutet, „der Staat Israel soll verschwinden“; und gegen das, was der Staat Israel derzeit in Gaza, in den besetzten Gebieten usw. tut, was im Wesentlichen bedeutet, „die derzeitige Regierung soll verschwinden“. Und dann erkläre ich in aller Aufrichtigkeit und mit aller Kraft, dass ich bereit bin, bis zum letzten Blutstropfen gegen die ersten beiden zu kämpfen, aber für die dritte. Und ich denke, das ist etwas, dem die Leute zuhören, weil sie jemanden sehen, der kommt und sagt: „Ich bin nicht bereit, dass sie gegen die Juden und gegen den Staat sind, aber ich bin bereit, dass sie gegen die Regierung sind.“ Und ich vertrete eine sehr, sehr klare Linie. Das ist alles. Ich glaube, genau acht Minuten.

## Q+A

Ayelet: Vielen Dank. Ido schreibt: Danke für deine klaren und scharfen Worte. Darf ich dich um Rat fragen, wie wir über unsere Stimme hinaus gehen können? Ist es möglich, das nächste Schuljahr so zu beginnen, als wäre alles normal? Gibt es eine Möglichkeit, mit der Praxis des geteilten Bildschirms aufzuhören, an die wir uns gewöhnt haben? Dieser Ausdruck stammt von Naomika Zion, die vor einigen Wochen mit uns sprach. Unsere Existenz, die es uns ermöglicht, auf einem Bildschirm wie gewohnt weiterzumachen und auf dem anderen Bildschirm Einwände zu erheben oder unsere Stimme zu erheben.

David: Was den ersten Teil der Frage betrifft, beneide ich die Universitätsleiter nicht. Ich möchte gar nicht darüber nachdenken, was ich tun würde, wenn ich Präsident des Weizmann-Instituts wäre. Was die Schließung betrifft, ist es nicht so einfach. Ich würde sehr hoffen, dass irgendwann alle Hochschulen komplett geschlossen werden. Aber das Problem mit dieser roten Linie, die immer weiter nach oben schleicht, und sie versprechen: „Wenn es so passiert“ und „es

nicht gerade gegen den Obersten Gerichtshof verstößt, haben sie nicht gesagt: Wir machen es nicht ...“ Ich weiß also nicht wirklich, wie ich darauf antworten soll. Der geteilte Bildschirm ist die klassische Schizophrenie dieses Landes. Wie jemand einmal sagte: „Vielleicht bin ich schizophren, aber wenigstens haben wir einander.“ Ich weiß also nicht, wie ich das Problem lösen soll. Wenn es einen Generalstreik in der Wirtschaft gibt, werden wir alle darunter leiden, und wir werden weniger in einem Business-as-usual-Szenario sein. Auch zu diesem Thema bin ich in vielen Gruppen, in denen die Möglichkeit einer Schließung des Landes diskutiert wird. Aber das Leben geht weiter. Aber ich glaube nicht, dass es hier, wo man sich diese Sendung ansieht, irgendjemanden gibt, dessen Leben heute noch so ist wie vorher. Ja, wir machen ein bisschen Urlaub mit den Enkeln, essen ein bisschen und trinken ein bisschen, aber ich glaube, wir stecken alle in einem kollektiven und persönlichen Tief, das es so noch nie gegeben hat. Zumindest nicht, seit ich mich erinnern kann.

Ayelet: Yaniv Ronen fragt: Kürzlich sind zahlreiche hochrangige Fakultätsmitglieder aus der Vereinigung für Nahost- und Islamstudien ausgetreten, weil diese zur Zerstörung des Gazastreifens geschwiegen hat. Kann die Akademie der Wissenschaften ebenfalls zu diesem Thema Stellung beziehen?

David: Ich verweise euch auf den Meinungsartikel, den ich einen Monat lang genau zu diesem Thema verfasst habe. Er ist sehr unnachgiebig, und ich möchte mit einem Anflug von Stolz hinzufügen – aber nicht aus Stolz –, dass nach dieser Erklärung andere Gremien im Ausland, darunter ein sehr wichtiges Gremium namens ALLEA, das alle Akademien der Wissenschaften in Europa umfasst, eine Erklärung veröffentlichten, die meine Meinungsäußerung Wort für Wort unterstützt, und auch andere Stellen. Erst gestern oder vorgestern haben wir ähnliche Stellungnahmen von zwei anderen Gremien in Deutschland erhalten. Also ja, wir schreien und schreien. Ich kann sagen, dass es, obwohl ich keine Universität bin, selbst innerhalb der Akademie der Wissenschaften manchmal schwierig ist, eine gemeinsame Erklärung abzugeben, sagen wir vom Akademierat, die für alle akzeptabel ist. Und ab und zu sage ich: Der Rat kann sich nicht einigen, wie entschieden wir uns gegen etwas aussprechen. Dann werde ich es allein vertreten. Und auch da zögere ich nicht.

Ayelet: Nimrod Ben-Zeev fragt (und dankt dir): Neben der Forderung der Älteren, nicht tatenlos zuzusehen, befinden wir uns in der Mitte, am Anfang unserer akademischen Karriere, in einer tiefen Krise. Die Fragen, die Ido aufgeworfen hat, sind entscheidend. Wie können wir als Kollektiv handeln? Ich meine, wie können wir nach einem Generalstreik noch handeln?

David: Alle Fragen sind ausgezeichnet, eine wirklich großartige Frage. Noch einmal: So wie ich Universitätspräsidenten nicht beneide, beneide ich auch Forscher in der Anfangsphase nicht, zum Beispiel vor der Festanstellung. Es kann sie wirklich ihre Karriere kosten. Ich kann so jemandem nicht raten: Lass alles stehen und liegen und kämpfe. Und du bist erledigt. Aber erst gestern beispielsweise (und wer es nicht gesehen hat, kann auf Facebook nachschauen, ich habe es heute Morgen oder gestern gepostet) hat der Wissenschaftliche Rat des Weizmann-Instituts – so etwas wie eine Ansammlung zwischen Senat und Fakultätsrat, dem alle ordentlichen Professoren und Mitglieder sowie Vertreter anderer Bereiche angehören – eine Erklärung veröffentlicht, in der er den Hunger und die Zerstörung in Gaza verurteilt. Sehr hart. Besonders hart, wenn man bedenkt, dass es sich um ein großes Gremium handelt, das mit Mehrheit über so etwas abstimmt. Mein Fazit zur Beantwortung dieser Frage lautet also: Selbst relativ junge oder mittlerrangige Leute können ihre Wissenschaftler- und Arbeiterkomitees, die Vorsitzenden von Universitäten und Hochschulen, dazu bringen, ähnliche Dinge zu tun. Ich denke, wenn eine solche Erklärung von jeder Universität oder Hochschule kommt, ist das schon etwas. Es ist zwar weniger als ein Streik, aber es ist immerhin etwas.

Ayelet: Ich greife die Frage auf, die mich schon lange beschäftigt: Die Beteiligung israelischer Wissenschaftler an der Zerstörung des Gazastreifens, sei es in der Forschung oder in der Zusammenarbeit mit der Armee. Wie gehen wir mit dieser Mitschuld um?

David: Erst heute Morgen und gestern wurde ich von zwei Journalisten im Ausland interviewt, und sie stellen diese Fragen. Kurz gesagt: Ein Boykott der israelischen Wissenschaft ist ein Irrweg. Erstens wird er in Israel kaum Auswirkungen haben, weil die israelische Regierung nicht so denkt, wie eine Regierung denken sollte: Wissenschaft, Technologie, Kultur und Geisteswissenschaften im Allgemeinen sind etwas, das es zu schützen gilt. Ich gebe euch das Beispiel von Ada Yonath. Was Ada Yonath getan hat, hat sie übrigens auch mit Wissenschaftlern in Europa getan, sowohl mit israelischer als auch mit europäischer Finanzierung. Doch die Forschungsergebnisse von Menschen wie Ada Yonath sind nicht nur für Ichilov und Soroka von Nutzen, sondern auch für das Kinderkrankenhaus in Boston und für alle Menschen und Familien im Ausland. Wissenschaft ist also universell und kennt keine Grenzen. Und es ist Unsinn, die gesamte Akademie zu boykottieren.

Aber dann stellen sie Ihre Frage sehr scharf: Sie alle sind tief mit dem israelischen Verteidigungsestablishment, der Rüstungsindustrie usw. verstrickt. Und dazu sage ich: Sehen Sie, ich arbeite seit 45 Jahren am Weizmann-Institut und habe nie – und die Leute, die mit mir in Biologie oder Chemie gearbeitet haben, haben meines Wissens nach auch nicht – an etwas gearbeitet, das direkt mit dem israelischen Verteidigungsestablishment zu tun hatte. Aber ja, wenn Sie einen Physiker oder Chemiker finden, der an etwas arbeitet, das morgen auf Gaza losgehen könnte, und du ihn nicht unterstützen möchtest, dann unterstütze ihn nicht, streiche seine Zuschüsse, kooperiere nicht. Ich weiß, das ist schwer, aber seht es ganz allgemein – schließlich macht jede Universität der Welt Dinge, die Konsequenzen haben. Zum Beispiel können meine Arbeiten im Bereich Softwareentwicklung und Sprachen zum Bau eines Herzschrittmachers oder zur Entwicklung eines autonomen Autos verwendet werden. Sie können aber auch zur Entwicklung eines Kampffjets oder einer Rakete verwendet werden. Na und? Sie wollen also nicht mit mir kooperieren, nur weil ich Methoden der Softwareentwicklung entwickle? Schließlich kann fast alles, was getan wird, sowohl chemische als auch biologische, verwendet werden. Man kann die Entdeckung der DNA-Struktur nutzen, um toxische Seren zu entwickeln und sie überall zu verteilen und sehr schlimme Dinge zu tun. Es wird also nicht viel dabei herauskommen und es lohnt sich nicht, aber es ist...

Ayelet: Aber was ist mit unserer Pflicht gegenüber unseren Kollegen, von denen wir wissen, dass sie es tun?

Das ist also eine noch bessere Frage als die letzte. Ich komme noch einmal auf mein Mantra zurück: Ich bin kein Universitätspräsident, aber ich schließe nicht aus, dass ich, wenn ich einer wäre, eine viel detailliertere Untersuchung einiger jener Wissenschaftler fordern würde, die das, was sie tun, möglicherweise nicht nur für das „D“ [defense] der IDF einsetzen, sondern auch für jene Teile, die wir immer weniger wollen, die Dinge für unsere Armee und unsere Sicherheitssysteme tun können, die wir nicht wollen: Zerstörung, Tötung, Hunger. Ich denke, das würde ich auf jeden Fall tun.

Ayelet: Vielen Dank. Ich hoffe, man hört dich.

Samadi fragt: Ist der aktuelle Völkermord in Gaza nicht schon lange eine eklatante rote Linie? Ich meine, warum auf ein Urteil gegen den Obersten Gerichtshof warten oder abwarten? Obwohl du, so scheint es mir, nicht so sehr fürs Abwarten bist.

David: Ich bin nicht fürs Abwarten, aber es ist nicht meine Expertise, Völkermord zu definieren. Sie fragen mich: Ist das Völkermord? Ich weiß es nicht, ich definiere nicht. Ich verweise, wer auch immer mich fragt, darauf, fernzusehen und zu sehen, was dort passiert. Ist es schön für

Sie? Ist es gut für Sie? Kommt es Ihnen so vor? 18.000 Kinder. Ich habe im Jesreel-Tal gesprochen und ausgerechnet, dass die Zahl der in Gaza getöteten Menschen doppelt so hoch ist wie die Einwohnerzahl des gesamten Gemeinderats des Jesreel-Tals. Und die Zahl der getöteten Kinder entspricht der Einwohnerzahl von ganz Kiryat Tivon, wo ich zeitweise lebe. Diese Sache wird nicht verstanden. Wie auch immer Sie es nennen wollen? Nennen Sie es, wie Sie wollen. Aber so etwas wie das, was der Staat Israel mit der moralischsten Armee der Welt und dieser schrecklichen Regierung macht – ich muss es nicht benennen, um zu wissen, dass wir längst mehrere rote Linien überschritten haben. Aber Leute, die sagen: Wenn X passiert, werde ich zuschlagen, ich werde rausgehen, ich werde weglaufen, ich werde auf den Tisch steigen und tanzen und schreien. Jeder Mensch, jeder Körper und seine rote Linie. Ich sagte: Ich bin überhaupt kein Monarch. Alle roten Linien, die mich daran hinderten, frei zu sprechen, sind bereits überschritten. Und ich habe all diese Fesseln weggeworfen.